

## **Stromerzeugung ab Oktober geplant**

**Türme für die drei Windkraftanlagen am Waltersberg  
sind bereits 80 Meter hoch**

**WEINBERG (ww) – Nach Ostern ist mit der Errichtung dreier Windkraftanlagen am Waltersberg begonnen worden. In der jüngsten Auracher Ratssitzung berichtete der Geschäftsführer der Projektierungsfirma, Franz Uhl, über den Fortschritt der Bauarbeiten.**

So seien die Zufahrt von der Kreisstraße AN 36 an der Einmündung in den Wald mit einem Spezialbelag versehen und die Schotterwege zu den Windkraftanlagen auf 4,50 Meter verbreitert worden. Für den Transport der überlangen Teile wie beispielsweise die Flügel, die aus Sicherheitsgründen nicht über Weinberg gebracht werden könnten, sei hierfür zusätzlich eine Abfahrt von der Autobahn A6 gebaut worden.

Diese, so betonte Uhl, dürfe nur zur Anlieferung und nicht zum Zurückfahren auf die Autobahn genutzt werden. Damit solle auch vermieden werden, dass Schotter oder Schmutz auf die A6 gelangten. Die drei Türme aus Beton hätten auf dem Waltersberg in der Zwischenzeit eine Höhe von 80 Metern erreicht und würden nun mit Stahlbeton auf 145 Meter erhöht. Anschließend würden darauf die Gondeln gesetzt und die Windflügel montiert.

Die Baumaßnahme solle laut Investor bis September 2015 abgeschlossen sein, im Oktober könnten die Anlagen in Betrieb gehen. Während die Abfahrt von der Autobahn nach Abschluss der Arbeiten wieder zurückgebaut werde, blieben die Schotterwege zu den Windrädern erhalten, beantwortete Franz Uhl eine diesbezügliche Frage der Gemeinderäte Georg Heller und Roland Grießer. Die Zuleitungsstrasse zum Punkte, an dem der erzeugte Strom ins Netz eingespeist werde, sei mit den Bayerischen Staatsforsten und der Bahnbehörde abgestimmt und vertraglich geregelt, gab er weitere Auskunft.

Aus Sicht der Gemeinde sei der Standort am Waltersberg die Idealfläche für Windkraft, meinte Bürgermeister Manfred Merz. Zunächst sei vorgesehen gewesen, in Kooperation mit einer Firma die Windräder ausschließlich als Bürgerprojekt zu errichten, was jedoch mit der Änderung des Kapitalanlagengesetzes gescheitert sei.

Jetzt könnte von den drei Anlagen eine als Bürgerwindrad konzipiert werden. Die Euphorie hierfür habe nach Meinung des Bürgermeisters jedoch in der Bevölkerung stark nachgelassen.

Zum einen liege es an der Einspeisevergütung, die von jetzt 8,6 Cent je Kilowattstunde auf 8,3 Cent gesenkt werden solle. Auch müsste die Anlage von den beteiligten Bürgern voll finanziert sowie mit allen Rechten, Pflichten und Risiken von der Projektierungsfirma abgelöst werden, erklärte Uhl auf Anfrage von Bastian Christ. Jetzt wolle man unter anderem auf Vorschlag des Bürgermeisters das Interesse in der Bürgerschaft prüfen.